

bg post

Ausgabe 2 | 2023



Burkhard Mangold – «unrettbar verbaslert»

Seite 12

Impressum

Herausgeberin

Bürgergemeinde der Stadt Basel
 Stadthausgasse 13
 4001 Basel
 Telefon 061 269 96 23
 www.bgbasel.ch

Redaktion

Alexandra Hänggi (agi),
 Zentrale Dienste/Stadthaus

Redaktionsteam

Anastasia Marfurt (art),
 Zentrale Dienste/Stadthaus
 Karin Hadorn-Janetschek (kh),
 BSB (Bürgerspital Basel)
 Daniela Schwiefert (ds),
 Bürgerliches Waisenhaus Basel
 Carlo Clivio (cc),
 Matylda Walczak (mw),
 Christoph Merian Stiftung

Produktion

Glutz Kommunikation AG

Druck

BSB Medien
 Klimaneutrale Druckfarben auf FSC-Papier

Copyright

Magazin und Personalzeitschrift
 der Bürgergemeinde der Stadt Basel,
 Ausgabe Nr. 163, erscheint vierteljährlich

Interessiert?

Gratis-Abo unter
 www.bgbasel.ch/bg-post

Titelbild

Abgebildet ist ein Ausschnitt aus einem Werbeplakat von Burkhard Mangold, das dieser 1931 für das Sommercasino Basel entworfen hat. Gedruckt wurde die Farblithografie ebenfalls in Basel in der Graphischen Anstalt W. Wassermann. Copyright: Plakatsammlung der Schule für Gestaltung Basel

Veränderungen



Liebe Leserinnen
 Liebe Leser

Es ist Freitagvormittag und ich wechsele in meine Rolle als Statthalterin der Einbürgerungskommission. Kurz vor 8 Uhr, vorbereitet mit den Dossiers der Bürgerrechtsbewerbenden und einem behaglichen Gefühl, trinke ich meinen letzten Schluck Espresso und beobachte die wunderschöne Stadthauseingangshalle, freudig begrüsst von Hündchen Nougat vom Stadthauscafé.

Die knarrende, historisch geschwungene Treppe bringt mich auf den Gedanken, wie viele Menschen mit den unterschiedlichsten Wünschen und Zielen sie begehen. Neuerdings betreten diese Stufen neben den nervösen Einbürgerungswilligen mit dem Wunsch, bald «richtig» dazuzugehören, oder Politiker:innen auf Veränderungskurs auch verliebte Paare, die sich für eine Ehe entschieden haben und sich im Stadthaus standesamtlich trauen lassen (Seite 14).

Auch die geschätzten Mitarbeitenden der Zentralen Dienste, die täglich den Betrieb koordinieren und Apéros, Musikauftritte, Vernissagen oder Einbürgerungsfeiern organisieren, eilen diese Stufen auf und ab. Und, ach ja, welche neu gewählten Bürgergemeinderät:innen werden in Zukunft diese Treppen begehen?

Früher war das Stadthaus übrigens die Poststelle von Basel: Was für Grüsse und Wünsche wohl damals versendet wurden ...? Doch halt, dies vielleicht ein anderes Mal. Jetzt muss ich die Treppe rauf in meine Sitzung.

Canan Özden,
 Bürgerrätin

Überblick

4

Wege aus der Beklemmung

Christoph Merian Stiftung

Der Verein Leben mit Autismus Basel schliesst mit seinem Engagement eine Lücke.

6

Ein «hailloos» grosses Engagement

Stadthaus Ernst Mutschler wird mit dem BG-Preis (vormals Bebbi-Bryys) geehrt.

8

Die Würfel sind gefallen

Waisenhaus Das Bürgerliche Waisenhaus Basel und der Verein für Kinderbetreuung Basel schliessen sich zusammen.

10 Der neue Hauptsitz der CMS

Christoph Merian Stiftung

Nachhaltig konzipierter Neubau von Herzog & de Meuron

11 Tasmanischer Teufel

Stadthaus Pfeffer im Glas: Rezept für den beliebten Sommer-Cocktail aus der Bar Kuni & Gunde

12

«Unrettbar verbaslert»

CMS/Basler Stadtbuch digital

Wie Burkhard Mangold mit seiner Kunst das Bild der Stadt Basel geprägt und gleichzeitig festgehalten hat.



14

Jawort im Stadthaus

Stadthaus Im altherwürdigen Bürgergemeinderatssaal wird nicht nur politisiert.

16

Digitaler Informationsfluss durchs gesamte Unternehmen

BSB Verbesserte interne Kommunikation dank neuem Intranet



18

«Im Kettensägenschnitzen steckt viel Kunst»

BG-Menschen Forstwart Norman Altermatt verwandelt Baumstämme in Skulpturen aller Art.

20

Rundgang mit sprechenden Elefanten

Christoph Merian Verlag

Verborgene Geschichten des Basler Münsters

22 BG-Mix

23 Personal

Eintritte, Jubiläen und Diplome

Wege aus der *Beklemmung*

Netzwerk für von Autismus betroffene Familien

Der Verein Leben mit Autismus Basel schliesst mit seinem Engagement eine Lücke:
Er bietet Kindern und Jugendlichen mit einer Autismus-Spektrum-Störung
und ihren Familien im Alltag Entlastung und ein unterstützendes Netzwerk.
Diese niederschwelligen Angebote gilt es weiterzuentwickeln.



Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) sind anders. Es fällt ihnen schwer, Gefühlen adäquat Ausdruck zu verleihen und die Empfindungen von anderen zu lesen und einzuordnen. Manche haben Mühe, Bindungen einzugehen – auch zu engen Bezugspersonen. Das gemeinsame Spiel und der Umgang mit Gleichaltrigen sind auch für sie wichtig, aber aufgrund ihrer besonderen Wahrnehmung eine Herausforderung. Familien mit einem Kind, das eine ASS hat, sehen sich im Alltag mit vielen Fragestellungen konfrontiert: zu Schule und Ausbildung, zu den beruflichen Möglichkeiten, zur Freizeitbeschäftigung und generell zur Zukunft des Kindes.

Die Familien erleben, wie ihr Kind oft isoliert ist, Sozialkompetenzen nicht aufbaut oder wieder verliert – auch mangels Möglichkeiten, diese einzuüben. Aufgrund ihrer autisti-

schen Wahrnehmung ist es für diese Kinder und jungen Menschen meist schwierig, bestehende altersgerechte Angebote zu nutzen. Auch Angehörige stehen im Umgang mit Behörden nach einer ASS-Diagnose oft alleine da. Betroffene Eltern gründeten deshalb im Jahr 2013 den Verein Leben mit Autismus Basel. Er zählt heute 90 Mitglieder. Der Zweck des Vereins ist, Erfahrungen auszutauschen, Informationen weiterzugeben, der Isolierung der Kinder vorzubeugen, die Integration in die Peergroup zu fördern sowie einer interessierten Öffentlichkeit und Fachpersonen Wissen zu ASS zur Verfügung zu stellen. Aktuell wenden sich rund 100 Personen jährlich mit Fragen an den Verein, darunter viele Lehrpersonen, Therapeutinnen, Sozialarbeiter und Forscherinnen.

Kompetenzen, Spiel und Spass

Mit grossem ehrenamtlichem Engagement organisiert der Verein seit

seiner Gründung Gruppenangebote für von einer ASS betroffene Kinder und Jugendliche in Basel. Sie ermöglichen soziale Interaktionen mit Gleichaltrigen. Der Verein macht es möglich, dass sie sich zu festen Zeiten im Badhüsli, im Quartiertreffpunkt Elch oder auf dem Robi-Spielplatz Allmend treffen. Zudem öffnet der Trampolinpark Jump-Factory seit Sommer 2021 einmal im Monat seine Türen nur für sie. Die Kinder und Jugendlichen können sich austoben oder auch zurückziehen, sich austauschen, mit Problemsituationen umzugehen lernen und neue Freundschaften knüpfen. Begleitet werden



sie von zwei heilpädagogischen Fachpersonen, weil für Kinder und Jugendliche mit einer autistischen Wahrnehmung solche Begegnungen und Situationen herausfordernd sein können. Neben den regulären Gruppenangeboten erfreuen sich auch spezielle Events grosser Nachfrage: etwa ein Flossbau, ein Seilparcours oder ein Tipi-Wochenende. Neu ist eine Fussballgruppe im Aufbau.

Wachsender Bedarf – begrenzte Kapazitäten

Der Zuwachs an neuen Projekten, neuen Mitgliedern, Freizeitgruppen und -events, die Vernetzung mit Institutionen und die Beantwortung einer steigenden Zahl von Anfragen erfordern Zeit. Der Verein stösst dabei zunehmend an die Grenze seiner personellen Kapazitäten. Zurzeit werden die Angebote im Bereich der sozialen Kompetenzvermittlung über Mitgliederbeiträge, Unkostenbeteiligungen

von Eltern und Beiträge von privaten Förderinnen und Förderern gesichert. Die Beratungstätigkeit im Umfang von rund einem Tag pro Woche wird in freiwilliger Arbeit geleistet. Hinzu kommen weitere organisatorische Tätigkeiten, die ebenfalls unentgeltlich ausgeführt werden.

Auf Anfrage des Vereins leitete die Christoph Merian Stiftung (CMS) einen Prozess zur Organisationsentwicklung ein, den eine Beratungsfirma eng begleitete. Dabei wurde klar: Das aus der Elterninitiative entstandene Beratungs- und Begleitungsangebot des Vereins Leben mit Autismus schliesst eine erhebliche Lücke in Basel. Es bietet in Ergänzung zur medizinischen Beratung an den Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel jene niederschwellige und umfassende Unterstützung, die Betroffene, Familien und betreuende Personen nachfragen.

Neue Perspektiven

Mit Unterstützung der Beratungsfirma hat der Verein Leben mit Autismus Basel in einem partizipativen Prozess einen fundierten Entwicklungsplan erarbeitet. Ziel ist, den Verein Leben mit Autismus Basel in den nächsten drei Jahren nachhaltig und professionell aufzustellen. Die CMS unterstützt den Verein in dieser Entwicklungsphase mit CHF 50 000 aus dem von der Bürgergemeinde genehmigten Förderprogramm. Die Stiftung engagiert sich für die soziale Teilhabe von Familien und Kindern, die von einer Autismus-Störung betroffen sind, und leistet so einen wertvollen Beitrag zur Inklusion.

www.lebenmitautismus.ch

*Maya Natarajan,
Projektleiterin Soziales,
Christoph Merian Stiftung*

Ein «*hailloos*» grosses Engagement

Ernst Mutschler ist BG-Preisträger 2023

Ernst Mutschler wurde im Mai mit dem zehnten BG-Preis (vormals Bebbi-Bryys) geehrt. Er durfte den Preis für sein grosses Engagement im Bereich «Musik für alle» entgegennehmen. An der festlichen Preisverleihung im Stadthaus wurden vor allem seine Verdienste als Initiant und langjähriger OK-Präsident von «Em Bebbi sy Jazz» gewürdigt.

Ein Dienstagabend im Mai 2023, der grosse Bürgergemeinderatssaal im Stadthaus ist bis auf den letzten Platz besetzt: Bürgerrat, eine Vertretung der Basler Regierung, Freunde, Familie, Bekannte, ehemalige Arbeitskollegen und Weggefährtinnen versammeln

sich. Im Namen des Bürgerrats überreicht Präsident Stefan Wehrle den BG-Preis 2023 an – Ernst Mutschler.

Wobei «Preis» hier eigentlich das falsche Wort ist. Denn der Preisträger, weitherum liebevoll Emu genannt, wünscht sich als Geschenk nicht wie

beim BG-Preis sonst üblich ein Kunstwerk, sondern, dass er die Anzahl Gäste für das anschliessende Festessen erhöhen darf. Was die BG natürlich gerne möglich machte.

Vonseiten der BS-Regierung überbringt Regierungsrätin Esther Keller



Musikalischer Spaziergang mit den «United Old Stars – Bebbi Section»



Bruno Mazzotti hielt die Laudatio im voll besetzten Bürgergemeinderatssaal im Stadthaus.



Preisträger Ernst Mutschler und seine Partnerin Zita Mohler geniessen den musikalischen Spaziergang.

ein Grusswort und bedankt sich für Emus zahllose ehrenamtliche Einsätze zugunsten der Stadt und ihren Bewohnenden. Und in seiner Laudatio betont Weggefährte Bruno Mazzotti das «hailloos» grosse Engagement von Ernst Mutschler für verschiedene Musik-Events: «Als Nit-Musigger isch dir s'Kunschstügg glunge, mit dyne Idee und dym Ysatz unzählige Aggtive und aberduusige vo Bsuecherinne und Bsuecher mit Jazz und Blues glügglyg Stunde z'schängge.»

So wie die Musik im Leben des Preisträgers eine zentrale Rolle spielt, ist auch die Preisverleihung klangvoll untermalt: Die «Cantuccini – vier a capella» geben seine Lieblingsstücke und das von Susanne Würmli-Kollhopp komponierte Emu-Lied zum Besten. Und die Streetband «United Old Stars – Bebbi Section» begleitet anschliessend den Spaziergang vom Apéro im Stadthaus zum Abendessen in den Teufelhof musikalisch; dies auch zur Freude von Passanten und Zuhörerinnen an den offenen Fenstern.

Im Teufelhof erwartet die grosse Gästeschar – auf Wunsch von Laufvogel Emu – ein regelrechtes Vogelmenu: von der Suppe mit Ei über

den Fleischvogel bis zum süssen Vogelheu. Wie seine Vorredner im Stadthaus betont zwischen Vorspeise und Hauptgang der Überraschungsgast und Bänggler Helmut Zimmerli, dass für eine offizielle Auszeichnung

an Emu allerhöchste Zeit gewesen sei. Alle Würdigungen des Abends quittiert Preisträger Ernst Mutschler mit Freude, Rührung und grosser Dankbarkeit. *art*

BG-Preisträger Emu

*BG-Preisträger Ernst Mutschler (*1942) ist in Basel geboren und aufgewachsen. Er war viele Jahre im Bankensektor tätig, engagierte sich jedoch auch aktiv in zahlreichen Gremien im Ausbildungs- und Sozialbereich, u.a. als Geschäftsführer der Sehbehindertenhilfe BS/BL und 2004 bis 2017 auch als Grossrat. Seine Leidenschaft fürs Kulturelle lebte Ernst Mutschler bereits als Jugendlicher aus, indem er Events für Gleichaltrige organisierte. Die Palette der von ihm im Ehrenamt geprägten Projekte umfasst mehrere Stadtfeste und zahlreiche Sport- und Kulturanlässe.*

In seiner Zeit als Direktionsmitglied der Basler Kantonalbank entstand im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit die Idee für «Em Bebbi sy Bangg». Ernst Mutschler legte im Zusammenhang mit dieser Kampagne gemeinsam mit Otti Baeriswyl, damals Direktor des Hotel Basel, den Grundstein für das 1984 erstmals durchgeführte Festival «Em Bebbi sy Jazz».

Er organisierte Sponsoren und Gönnerinnen, fungierte als Kontaktmann zu den Behörden und steckte seine schier unerschöpfliche Energie in den Aufbau des Festivals, das jeweils am Freitag nach den Sommerferien über die Open-Air-Bühnen geht. Als OK-Leiter setzten er und sein Team sich jedes Jahr aufs Neue dafür ein, dass alle Konzerte gratis besucht werden können. «Em Bebbi sy Jazz» wurde in den letzten rund 40 Jahren eine der bestbesuchten Sommerveranstaltungen der Region. Mutschlers langjähriges ehrenamtliches Engagement zugunsten der Musik für alle wurde nun mit dem BG-Preis gewürdigt.

Die Würfel sind gefallen

Nach dem endgültigen Entscheid zum Zusammenschluss des Bürgerlichen Waisenhauses Basel mit dem Verein für Kinderbetreuung Basel geht die Arbeit erst richtig los.

Am 21. März 2023 stimmte der Bürgergemeinderat der «Erweiterung des Leistungsauftrags des Bürgerlichen Waisenhauses» zu. Was nach einem eher banalen und langweiligen Traktandum tönt, war die finale Zustimmung zu einem Grossprojekt, das im November 2021 seinen Anfang nahm. Damals war Patricia von Falkenstein, Präsidentin des Vereins für Kinderbetreuung Basel (VFK) und Bürgergemeinderätin, an einer Sitzung der Sachkommission Waisenhaus anwesend; vorgestellt wurde die neue Strategie des Bürgerlichen Waisenhauses. Sie spitzte die Ohren und klopfte kurze Zeit später im Waisenhaus an: Passend zur Strategie des gezielten Ausbaus schlug Politikerin von Falkenstein den Zusammenschluss von VFK mit dem Waisenhaus vor.

Herz und Nieren

Das Projekt «Zusammenschluss» wurde daraufhin auf Herz und Nieren geprüft und trotz einiger Stolpersteine für gut befunden. Denn eines war von Anfang an klar: Die beiden Institutionen ergänzen sich hervor-

gend. Gemeinsam können sie die Altersspanne von 0–25 Jahren abdecken und vielfältige Angebote und Dienstleistungen für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und für junge Familien mit Babys und Kleinkindern erbringen.

Die Angebote des Vereins für Kinderbetreuung werden dabei ins Bürgerliche Waisenhaus integriert, während die verschiedenen Standorte bestehen bleiben und auch das Personal vollumfänglich übernommen wird.

Positiv neugierig

Am Tag nach dem Entscheid des BG-Parlaments, am 22. März, wurden die Mitarbeitenden beider Organisationen über den definitiven Entscheid informiert. Am gleichen Abend fand eine erste Begegnung im Rahmen eines Apéros statt, um auf die gemeinsame Zukunft anzustossen. Die Stimmung bei den Mitarbeitenden ist mehrheitlich positiv und neugierig, wie eine spontane Umfrage anlässlich der Gesamtpersonalsitzung im Waisenhaus zeigte.

ein gemein
 fühle mich bestätigt viele neue gesichter
 noch nicht so viel noch we
 spannung
 umbruchstimmung
 endlich klarheit
 vorfreude
 nichts wirklich
 interesse
 gelassenheit
 perspektive
 tatendrang
 viel arbeit
 gespannt
 risiko
 neugierd
 neugier
 freude
 erfolg
 ungewiss
 offen



Links:
Auf die Projektleitung wartet viel Arbeit (v. l. Anita Conrad, Simone Kraus, Uli Hammler, Miriam Müller Gudenrath).

Unten:
Was löst dieser Entscheid bei euch aus? Resultat einer Umfrage an der Gesamtpersonalsitzung im Waisenhaus

Von Abläufen bis Pensionskasse

Nun geht es mit Hochdruck an die Umsetzung des Zusammenschlusses, der schon auf Januar 2024 realisiert werden soll. Kann man in so kurzer Zeit zwei unterschiedliche Institutionen mit ihrer je eigenen Geschichte und Unternehmenskultur zu einer einzigen Organisation zusammenfügen? Es ist auf jeden Fall eine grosse Herausforderung, denn viele praktische Fragen müssen bis Ende Jahr geklärt und gelöst sein, von den Arbeitsverträgen über die Pensionskasse,

die Datenablage, die IT-Systeme bis zum Briefpapier.

Andererseits braucht das Zusammenwachsen auch Zeit, Geduld und einen Prozess des gegenseitigen Kennenlernens und Verstehens. Dabei treffen unterschiedliche Menschen, Arbeitswelten und Abläufe aufeinander. Mit Respekt für das bisher Gewachsene sind pragmatische und gute Lösungen für die Zukunft zu erarbeiten. Nur so kann eine gemeinsame Unternehmenskultur entstehen, in der gerne und auch produktiv gearbeitet werden kann. Das Ganze ist ein Balanceakt, und es gilt gut zu unterscheiden zwischen Themen, die sofort angepackt und gelöst werden müssen, und anderen, die Zeit und Raum zur Entwicklung benötigen. Auch wenn am 1. Januar vermutlich noch nicht alles perfekt sein wird: Nun geht es mit grossen Schritten vorwärts in Richtung gemeinsame Zukunft. ds

Strategischer Glücksfall

In seinem Strategiebericht hält der Bürgerrat fest, dass die Bürgergemeinde in ihrer grundsätzlichen Ausrichtung sowie in ihren Aufgaben und Leistungen erhalten bleibt und laufend optimiert wird: «Die Bürgergemeinde tritt gegenüber dem Kanton Basel-Stadt und gegenüber Dritten selbstbestimmt auf und übernimmt neue Aufgaben und Rollen von diesen, wenn sie zum Charakter der Bürgergemeinde passen sowie die Finanzierung geregelt bzw. gesichert ist.»

Als Bürgerratspräsident und Statthalter des Bürgerlichen Waisenhauses bin ich überzeugt, dass diese strategische Vorgabe durch den Zusammenschluss mit dem Verein für Kinderbetreuung in idealer Weise erfüllt wird, da sich die Angebote der beiden Institutionen in der Kinder- und Jugendhilfe optimal ergänzen.

Dr. Stefan Wehrle

schaftsgefühl
 enig
 arbeit
 e
 neugier
 bedenken
 spannend
 neit
 zufriedenheit
 gleichgültigkeit
 überraschung
 motivation
 gespanntheit
 unübersichtlich
 noch übersichtlich
 fragezeichen

Der neue *Hauptsitz* der CMS

Ein Hofhaus von Herzog & de Meuron

Seit wenigen Wochen befindet sich der Hauptsitz der Christoph Merian Stiftung (CMS) in einem Neubau von Herzog & de Meuron im Hinterhof der St. Alban-Vorstadt 12. Das Ziel des nachhaltig konzipierten Bürogebäudes am Ort der ehemaligen Schulzahnklinik war, möglichst viele Mitarbeitende der CMS unter einem Dach arbeiten zu lassen.



Anfang April 2023 hat die CMS den Neubau von Herzog & de Meuron bezogen. Foto: Kathrin Schulthess

öffentlichen Raum der St. Alban-Vorstadt. Heute zeigt sich der Hauptsitz der Christoph Merian Stiftung als ein Ensemble aus historischen, mit neuen Inhalten gefüllten Gebäuden und einem zeitgenössischen Neubau, dazu mit wertvollem altem Baumbestand, frischen Begrünungen und einem steinernen Brunnen in der Mitte. 2024 wird der letzte Schritt der Neugestaltung des Innenhofs erfolgen. Nach dem geplanten Auszug des Vorstadttheaters wird das Gebäude ebenfalls für die CMS umgebaut, geplant sind ein Versammlungsraum und eine Teeküche.

Seit 2017 befand sich der Hauptsitz der Christoph Merian Stiftung im Vorderhaus der St. Alban-Vorstadt 12, einem klassizistischen Gebäude von 1862/63. Zum Geviert an dieser Adresse gehörte der Innenhof mit der Basler Schulzahnklinik und dem Vorstadttheater Basel.

Der Auszug der Schulzahnklinik 2019 ermöglichte der CMS, dort ihr künftiges Domizil zu planen. Da der viergeschossige Altbau das angestrebte Raumprogramm nicht erfüllen konnte, entwarf das Basler Architekturbüro Herzog & de Meuron in Absprache mit der Denkmalpflege einen Ersatzneubau für rund 50 Mitarbeitende der Stiftung, auch diejenigen, die bisher auf der anderen Strassen-

seite, in der St. Alban-Vorstadt 5/7, ihre Büros hatten. Das neue dreigeschossige Gebäude ist 11 Meter tief und 36 Meter lang, mit weitgehend ungeteilten Grossraumbüros. Konstruiert wurde es vorwiegend aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz, was sich aus der Tatsache erklärt, dass die Stiftung 340 Hektaren Wald besitzt.

Zeitgenössischer Neubau

Der Neubau bereinigt die städtebauliche Situation in der Schutzzone. Er nimmt mit seinen drei Geschossen und dem Pultdach die ursprünglichen Proportionen des historischen Bestands aus dem 19. Jahrhundert auf. Die Pflasterung und die behutsame Neugestaltung des Innenhofs durch Stauffenegger + Partner erweitern den

Fünf Stiftungsdomizile in 130 Jahren

In den Anfängen nach 1886 war die CMS im Hinteren Truchsesserhof am St. Alban-Graben 2 domiziliert, der heute nicht mehr existiert. In den 1890er-Jahren erhielt die Stiftung im Stadthaus Gastrecht, während sie ihren ersten Neubau an der Elisabethenstrasse 8 errichtete. Den Entwurf für dieses bis heute bestehende Gebäude lieferte der Basler Architekt Friedrich Walser; im Oktober 1897 erfolgte der Einzug. Ein gutes halbes Jahrhundert später, 1955, bezog die CMS ihren nächsten Hauptsitz in der St. Alban-Vorstadt 5/7, bevor sie 2017 auf die gegenüberliegende Strassen- seite in die Nummer 12 wechselte.

*Tilo Richter,
Christoph Merian Stiftung*

Pfeffer im Glas: *Tasmanischer Teufel*

Tim und Tobi von der Bar Kuni & Gunde verraten die Rezeptur für ihren beliebten Sommer-Cocktail.

Der Pfeffer verleiht dem «Tasmanischen Teufel» besonders viel Würze. Verrührt mit Gin, Holunder und Zitrone darf man sich auf ein erfrischendes Feuerwerk freuen.

Für die leichtere Variante kommt ein alkoholfreier Gin zum Einsatz.

Der «Tasmanische Teufel» kann zu Hause nachgemixt werden oder Sie geniessen den Drink auf der lauschigen Dachterrasse von Kuni & Gunde, gleich neben dem Stadthaus.

KUNI & GUNDE Schneidergasse 2, 4051 Basel, Montag-Samstag ab 11 Uhr



Hier gehts zum Rezept:



www.kuni-gunde.ch/rezept-drinks



Burkhard Mangold – *«unrettbar verbaslert»**

Stöbern im Basler Stadtbuch

* Zitat von Kunsthistoriker Rudolf Bernoulli in einer Berliner Zeitschrift 1911

Nur wenige andere Künstlerinnen und Künstler haben das Bild der Stadt Basel in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts so geprägt und markant festgehalten wie Burkhard Mangold (1873–1950). Zahlreiche Wandmalereien und Glasfenster wie auch seine ungezählten Stadtansichten gehören zum wichtigen bildkünstlerischen Erbe. Die Schaffensgebiete Mangolds erscheinen in der Gesamtschau unerschöpflich, sie reichten von Malerei und Grafik über Reklame und Buchillustration bis zu Laternen- und Fassadenmalerei. Am bekanntesten dürfte die 1910 von ihm geschaffene Ausmalung der Schalterhalle der ehemaligen Hauptpost an der Rüdengasse sein. Nicht zuletzt zählt Mangold zu den Pionieren der Schweizer Plakatkunst, mehr als 100 seiner Reklameposter findet man heute in der Plakatsammlung der Schule für Gestaltung auf dem Dreispitz.

Und auch im Basler Jahrbuch hat Mangold Spuren hinterlassen: Die Bucheinbände der gedruckten Ausgaben der Jahre 1922 bis 1951 trugen den dekorativen typografischen Buchtitel mit Baslerstab nach Mangolds Entwurf. Darüber hinaus trat er selbst als Autor auf. 1947 schrieb er den Nachruf auf den Maler Paul Kammüller, und in dem 1948 erschienenen Artikel «Maler-Erinnerungen» veröffentlichte er persönlich gefärbte Gedanken zu einigen berühmten Malerkollegen, die für ihn Zeitgenossen waren – von Ferdinand Hodler

über Giovanni Giacometti bis Cuno Amiet. Zwei Jahrzehnte nach Mangolds Tod veröffentlichte das Basler Stadtbuch in einem Artikel über die «Poesie der Basler Messe» einen Holzschnitt von Mangold, auf dem er die hölzerne Achterbahn der Herbstmesse inmitten einer grossen Menschenmenge darstellt.

Aus Anlass des 150. Geburtstags zeigt der Verein Burkhard Mangold Basel vom 1. bis 17. September zwei Ausstellungen im kHaus (Kopfbau Kaserne) und im Rappaz Museum. Eine circa 200-seitige, reich bebilderte Monografie zum Gesamtchaffen Mangolds wird zeitgleich im Christoph Merian Verlag erscheinen. Darin beleuchten

acht Autorinnen und Autoren Leben und Werk des Künstlers, der seiner Heimat zeitlebens verbunden war.

Der Nachruf auf Mangold, verfasst von seinem Künstlerkollegen und engen Freund Otto Plattner, erschien im Basler Jahrbuch 1952 und ist hier online verfügbar:

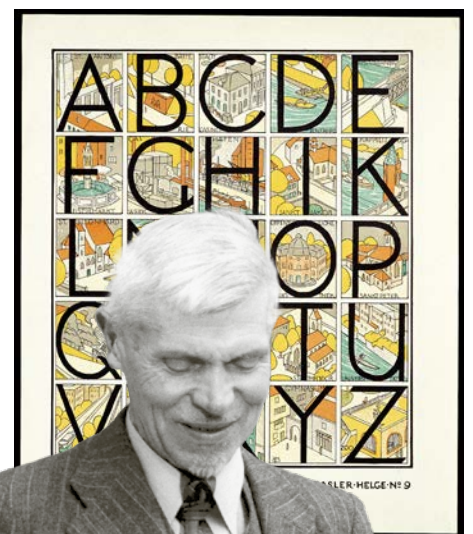


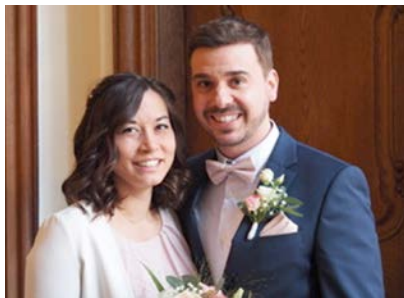
www.baslerstadtbuch.ch

*Tilo Richter,
Redaktor Basler Stadtbuch,
Christoph Merian Stiftung*



Gegenüber: Wandbild «Rheinhafen St. Johann» und Gewölbedekor in der Hauptpost (1910, Foto: Erik Schmidt), links: Plakatentwurf fürs Stadtcasino (um 1930), unten links: Glasscheiben zum Vogel Gryff (1925, Wardeck Invest AG, Foto: Daniel Spehr) und rechts: der Künstler vor seinem «Basler ABC» von 1928
Copyright: Nachlass Mangold, www.burkhardmangold.ch





Oben: 1. Hochzeitspaar im Januar 2023, Anaïs und Dominic Auberson
 Unten: Hochzeitspaar im Mai 2023, Nasheik Nembhard und Noemi Bartolucci

Jawort im Stadthaus

Im altherwürdigen Bürgergemeinderatssaal wird nicht nur politisiert, sondern auch geheiratet. Seit Anfang Jahr nutzt das Basler Zivilstandsamt den prachtvollen Saal als Trauzimmer.

An jedem zweiten Freitag-nachmittag füllt sich das Stadthaus mit lachenden, jubelnden und festlich gekleideten Gästen. Blumen, Freudentränen und manch harmloses Blitzlichtgewitter erfüllen die historischen Räume. Und das Erscheinen des vorfreudigen Brautpaares lässt die Spannung steigen ...

Kurz: Die Trauungen, die seit Januar 2023 in der Beletage stattfinden, bringen Glamour ins Stadthaus. Was neben der Hochzeitsgesellschaft auch die Mitarbeitenden der Zentralen Dienste freut, die gelegentlich versuchen, einen Blick auf die Frischvermählten zu erhaschen.

Pro Nachmittag können sich bis zu sechs Paare das Jawort geben. Das Angebot erfreut sich grosser Beliebtheit, vor allem in den Sommermonaten sind die Trautermine bereits gut gebucht.

Für die Verantwortlichen beim Zivilstandsamt ist ein solch emotionsgeladener Nachmittag mit viel Arbeit verbunden. Bei voller Belegung der Termine sind deshalb zwei Mitarbeitende vor Ort und im Wechsel tätig.

Nach der Trauung im Bürgergemeinderatssaal bietet sich nach Absprache allenfalls auch die Möglichkeit, mit dem Team des Stadthauscafés einen kleinen Apéro im Innenhof zu organisieren. Ebenso sorgt Kuni & Gunde

nebenan in der ehemaligen Kutschenremise auf Wunsch für Speis und Trank.

Sie möchten sich auch im Stadthaus trauen lassen?

Alle Details unter:
www.bgbasel.ch/stadthausraeume



Gold, Diamant, Stein und ...

Das Feiern von Hochzeiten hat bei der Bürgergemeinde Tradition – nur dreht es sich da um Ehen, die schon einige Jahre gehalten haben, konkret: ein halbes Jahrhundert und mehr.

Mit einem schönen Brief in einem vom Basler Künstler Kurt Pauletto gestalteten Umschlag gratuliert die BG sämtlichen jubilierenden Paaren mit Basler Pass von der goldenen Hochzeit an.

Nachdem in den lokalen Printmedien diese Jubiläen ab sofort keinen Niederschlag mehr finden, lassen wir an dieser Stelle für einmal alle feiernden Ehepaare des Monats Mai hochleben.

Goldene Hochzeit – 50 Jahre

- 01.05.2023**
Franjo Ripli und Nada Ripli-Gabrovsek
- 01.05.2023**
Dervis Yildiz und Sebiha Yildiz
- 04.05.2023**
Wilhelm Rapp und Christa Rapp-Raiser
- 05.05.2023**
Zorkün Dogan und Sükran Dogan-Yildiz
- 08.05.2023**
Alois Gratwohl und Barbara Gratwohl-Jenny
- 11.05.2023**
René Bossert und Monika Bossert-Bendy
- 17.05.2023**
Franz Schnyder und
Anna Marie Schnyder-Bäder
- 18.05.2023**
Anselm Benz und Birgitte Benz-Hvilshoj
- 18.05.2023**
Felix Iselin und Brigitte Iselin-Rupe
- 18.05.2023**
Peter Schaltenbrand und
Danièle Schaltenbrand-Malherbe
- 18.05.2023**
Urs Völlmin und
Angela Völlmin-Löhnert
- 25.05.2023**
Peter Bauer und Maja Bauer-Griessen
- 26.05.2023**
Peter Humek und Ruth Humek-Hauri

29.05.2023
René Märklin und
Theresia Märklin-Vonarburg

30.05.2023
Kurt Schmidli und
Agnes Schmidli-Helbling

Diamantene Hochzeit – 60 Jahre

- 02.05.2023**
Mehmet Sahin und Sadet Sahin-Sahin
- 03.05.2023**
Kurt Käser und Rosmarie Käser-Gisin
- 03.05.2023**
Peter Thommen und
Edith Thommen-Gysin
- 14.05.2023**
Raymond Albiez und
Esther Albiez-Krämer
- 20.05.2023**
Gerhard Winkler und
Elisabeth Winkler-Lohner
- 21.05.2023**
Karl Baier und Cristina Baier-Martinez

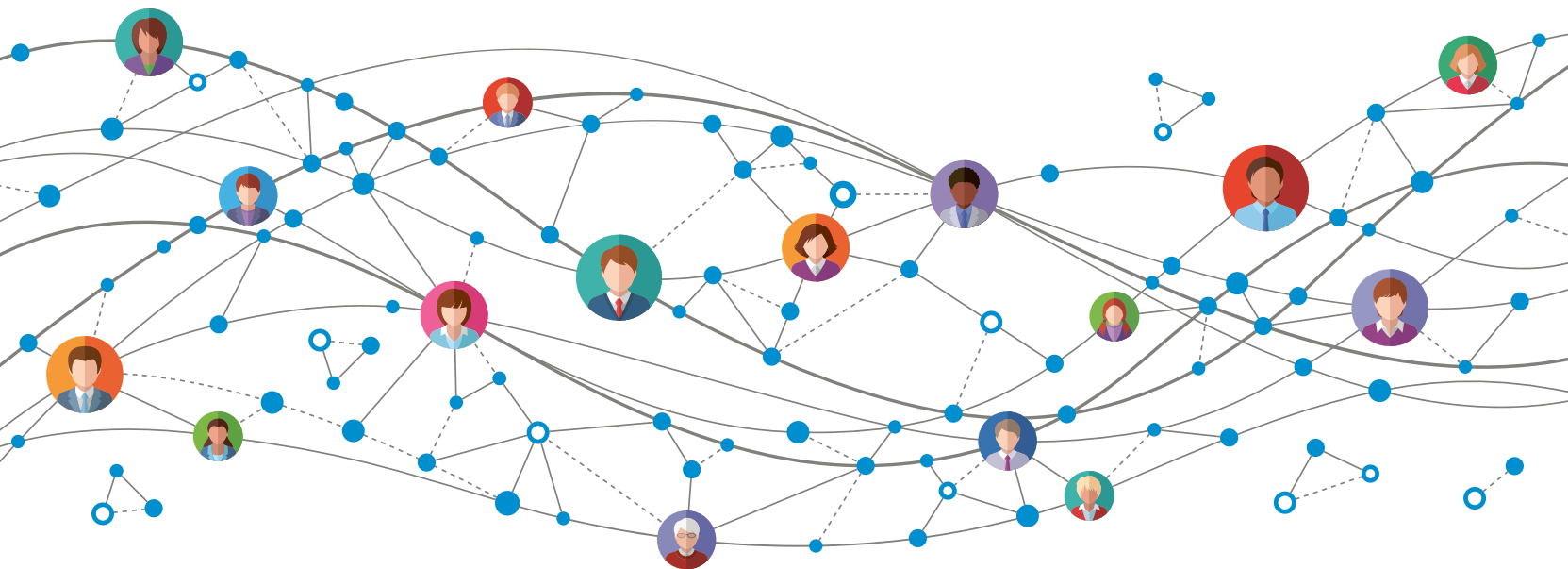
Steinerne Hochzeit – 67 Jahre

08.05.2023
René Thommen und
Hermine Thommen-Fiechter

Digitaler *Informationsfluss* durchs gesamte Unternehmen

Verbesserte interne Kommunikation
dank neuem Intranet

Alle Mitarbeitenden des BSB erhalten mit dem neuen, lebendigen Intranet gleichermassen einen einfachen Zugang zu Information und Wissen. Das Intranet ist ein wichtiges Puzzlestück der geplanten Anpassungen der IT-Infrastruktur, an denen zahlreiche Mitarbeitende beteiligt sind. Das Team von Marketing und Kommunikation (MuK) präsentiert die Highlights.



Ob eine Mitarbeiterin in einem der fünf Pflegezentren einen älteren Menschen betreut oder ein Mitarbeiter in einem der über 20 Betriebe Holz zuschneidet, ob an einem Arbeitsort mit oder ohne PC, spielt keine Rolle mehr. Mit dem neuen Intranet werden alle schnell und sicher mit relevanten Informationen versorgt, können Beiträge verfassen und direkt in Gruppen- und Einzelchats miteinander kommunizieren.

Einfacher Zugang für alle

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die keinen Computer haben oder nutzen können, ist das Intranet neu barrierefrei zugänglich. An zwei Standorten stehen in den Betrieben des BSB je eine Intranetstation, auf deren Bildschirm alle direkt, ohne Passwort, ins Intranet gelangen. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention (UNBRK). Weitere Standorte werden geprüft. Das Intranet ist auch auf dem Handy über eine App aufrufbar und somit überall verfügbar.

Wissensplattform mit Vernetzungspotenzial

Catherine Hof, Leiterin Marketing und Kommunikation beim BSB, spricht «von einer Wissensplattform für die interne, digitale Kommunikation, auf der sich die Mitarbeitenden

einfach vernetzen können – ein Ort der Inspiration, der Dialoge und des Wissensaustausches». Diese Art der Interaktion ist neu für das BSB, entspricht aktuellen Standards und wurde mit dem technologischen Wechsel zu Microsoft 365 realisiert.

Die Geschäftsleitung, Interessensvertreter aus allen Bereichen, die IT und ein breit abgestütztes Redaktionsteam mit Editoren arbeiteten gemeinsam an den Voraussetzungen fürs neue Intranet. Die Editoren und das MuK-Team helfen bei Fragen und Anregungen gerne weiter.

Teil der internen Kommunikation

Das Intranet ist ein wichtiges Element der internen Kommunikation, die mit dem neuen Markenauftritt des BSB überarbeitet wurde. Das MuK-Team lenkt die Art und Weise der Kommunikation und steht in enger Partnerschaft mit den Bereichen und den Service-Center wie beispielweise der Personalabteilung. «Die inhaltliche Verantwortung wird geteilt, das MuK-Team gibt die Werkzeuge an die Hand. Alle Bereiche und Autoren stellen autonom Informationen und News bereit, die rasch veröffentlicht werden», betont Rauati Erni, Brand & Communications Manager. Man trifft sich nicht nur im echten Arbeitsleben, sondern auch virtuell im neuen Intranet, wo man sich beispielsweise zum Wandern verabreden kann.

Identifikation mit dem BSB stärken

Die sozialen Nutzungsmöglichkeiten wie die persönlichen Profileseiten inklusive Foto, das Kommentieren, das Markieren mit «Gefällt mir», das Teilen und der Austausch fördern das Zugehörigkeitsgefühl zum BSB. Flurin Pinösch, Digital Marketing Manager, meint: «Die abteilungs- und standortübergreifende Kommunikation im Intranet ist nicht mehr eingleisig, sondern dialogbasiert.» Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter kann mitwirken, der digitale Informationsfluss fließt nun durch das gesamte Unternehmen.

Das BSB ist mit seinen Angeboten für Menschen im Alter und Menschen mit Behinderung für Mitarbeitende durchlässiger geworden. Der Informationsaustausch zwischen unterschiedlichen Bereichen vereinfacht sich, die Mitarbeitenden werden bei ihrer täglichen Arbeit unterstützt, indem sie Inhalte rasch finden und miteinander teilen. Alle Mitarbeitenden werden erreicht, der Teamspirit und das Wirgefühl werden gestärkt, dies alles beeinflusst die Unternehmenskultur positiv.

*Karin Hadorn-Janetschek,
BSB, PR & Communications Manager*



Rauati Erni, Brand & Communications Manager, Catherine Hof, Leiterin Marketing & Kommunikation, Flurin Pinösch, Digital Marketing Manager

«Im *Kettensägenschnitzen* steckt viel Kunst»

Als Forstwart kümmert sich Norman Altermatt um die Holzernte und die Waldpflege im Forstrevier der Bürgergemeinde der Stadt Basel. Daneben betätigt er sich als Kettensägenkünstler und verwandelt rohe Baumstämme in Skulpturen aller Art.



Gibt es für einen Forstwart eine passendere Wohnlage als am Waldrand? Für Norman Altermatt, Mitarbeiter im Forstbetrieb der Bürgergemeinde der Stadt Basel (BG), sind Rehe direkt vor der Haustüre jedenfalls keine Seltenheit. Nur ein einspuriges Strässchen führt zu dem Haus oberhalb von Thürnen, in dem sich der 34-Jährige eingemietet hat. Dass er «ab vom Schuss» wohnt, hat freilich nicht nur mit Altermatts Liebe zum Wald zu tun. Hier kann er auch seinem Hobby nachgehen, ohne jemanden zu stören. Denn Altermatt ist auch ein Künstler, aber nicht einer, der mit Pinsel und Farbe hantiert. Sein Werkzeug ist die Kettensäge. Aus rohen Baumstämmen sägt er Skulpturen aller Art: Wölfe, Bären und Adler, aber auch Drachen und rustikale Sitzbänke. Eines seiner neusten Werke steht vor dem Waldhaus: eine Wildschweinrotte in Lebensgrösse, die die BG für die neuen Betreiber ihres beliebten Ausflugsrestaurants im Hardwald anfertigen liess.

Erster Schweizer an der WM

Die Kunst des «Chainsaw Carving» stammt aus den USA, auch in Deutschland ist sie weit verbreitet. In der Schweiz gebe es jedoch nur eine Handvoll Kettensäger, die von ihrer Kunst leben können, sagt Altermatt. Er selbst ist mittlerweile ein bekannter Schnitzer in der Szene und durfte dieses Jahr an Pfingsten als erster Schweizer an der Weltmeisterschaft in Deutschland teilnehmen – im Teamwettbewerb mit einem Japaner, der auf einem viel höheren Niveau säge als er selbst, wie Altermatt bescheiden meint. Für ihn wird das Schnitzen ein Hobby und schöner Nebenerwerb bleiben. «Ich möchte nicht nur Kundenaufträge ausführen, sondern auch Zeit haben, um einfach mal etwas Neues auszuprobieren.»

Ausserdem mag er die Arbeit draussen im Wald und im Team. Seit 2021 arbeitet er in einem 80-Prozent-Pensum als Forstwart bei der BG. In Muttenz

aufgewachsen, absolvierte er die dreijährige Lehre zum Forstwart in Gempen. Später wechselte er ins Forstrevier Allschwil, wo er sich zum Maschinenführer weiterbildete. Im Forstbetrieb der BG ist er zuständig für Holzernte, Waldpflege, Wegunterhalt und Neupflanzungen. «Forstwart ist ein nicht ungefährlicher, aber sehr schöner Beruf.» Das Spezielle am Basler Forstrevier sei, dass es aus historischen Gründen kein zusammenhängendes Gebiet ist, sondern sich auf verschiedene Standorte verteilt: So bewirtschaftet die BG Wald u. a. in Birsfelden, Muttenz, Pfeffingen, Aesch, Burg und Inzlingen.

Das möchte ich auch können

Die meisten Forstwarte schnitzten während der Lehre mit der Kettensäge eine Holzskulptur, sagt Altermatt, «meist etwas Einfaches, zum Beispiel einen Pilz». Er selbst sah zum ersten Mal an einer Berufsmesse, die er während der Lehrzeit besuchte, einen Kettensägenkünstler in Aktion. «Das hat mich sofort fasziniert.» Gänzlich gepackt hat ihn das Schnitzen einige Jahre später, als er in Deutschland die Weltmeisterschaft im Kettensägen-schnitzen besuchte. Dort erlebte er als Gast zum ersten Mal live die internationale Chainsaw-Carving-Elite aus den USA, Japan und Brasilien. «Da stand für mich fest: Das möchte ich auch können.»

Learning by Doing und Reisen

Wieder daheim, fing Altermatt an zu üben und verschiedene Techniken und Motive auszuprobieren, bis allmählich die ersten Aufträge eingingen. Beigebracht hat er sich alles autodidaktisch – Learning by Doing. Geholfen hat ihm dabei der Austausch mit anderen Kettensägekünstlern. «Ich bin in die deutsche Szene reingerutscht. Da habe ich zahlreiche Gleichgesinnte kennengelernt, die mir viel beigebracht haben.» Dieser Austausch ist für Altermatt ein weiterer wichtiger Pluspunkt des Schnitzens: «Die Szene ist international gut vernetzt, man lädt sich gegenseitig zu Events ein.» Neben den Deutschen kennt er auch Schnitzkünstler in Südamerika oder Japan. «Ich bin schon immer gerne gereist. Heute kombiniere ich das meistens mit einem Holzschnitze Anlass.»

Altermatt organisierte auch schon selbst Events mit internationaler Beteiligung wie das Swiss Carving Open in Gempen. Persönlich mag er aber Symposien lieber als Wettbewerbe. Die Jury bewerte zwar die Technik und ob sauber gearbeitet wurde, auch die Geschwindigkeit und Originalität spielten eine Rolle. «Aber letztlich steckt im Schnitzen viel Kunst drin, und das kann man kaum objektiv beurteilen.»

*Béatrice Koch,
Pressebüro Kohlenberg*



Rundgang mit *sprechenden Elefanten* und Heiligen

Die verborgenen Geschichten des Basler Münsters

Sie ist kein klassischer Münsterführer, die neue Publikation des Christoph Merian Verlags: «Das Basler Münster und seine Geschichten» schaut mit neuem Blick auf Basels wichtigstes Bauwerk und lässt die Figuren im und am Münster sprechen. Von historischen Personen über biblische Figuren bis hin zu den Künstlern, deren Werke den Kirchenbau bereichern, kommen in diesem Buch alle zu Wort.

Historiker und Autor Oswald Inglin verbindet historische Fakten und verblüffende Legenden miteinander und lädt ein zu einem innovativen, äusserst informativen Rundgang. Im Mittelpunkt stehen die Erzählungen rund um die grossen, uns heute oft unbekannteren Figuren wie Würdenträger, Heilige, Folterknechte und Tiere, die das Basler Münster bevölkern.

Geschichte neu erzählt

Was hat es mit den zwei Elefanten auf sich, die die Aussenfassade des Münsters schmücken und die aus einer Zeit stammen, in der die Bildhauer bestimmt noch nie einen Elefanten

gesehen hatten? Warum zielt ein zähnefletschender Drache den Boden des Mittelschiffs? Und welche Geschichten stecken hinter den filigranen Steinmetzarbeiten an der Kanzel? Was geschah mit der Schatzkammer des Münsters? Es sind diese überraschenden Details, die die Eigenheiten des Münsters ausmachen, und es sind solche Anekdoten, die die Geschichte des Basler Wahrzeichens neu erzählen.

Ob vor Ort auf dem Münsterplatz oder entspannt in den eigenen vier Wänden: Durch ihre reiche Bebilderung aller besprochenen Details erlaubt die CMV-Publikation durchaus beide Lesarten. Zahlreiche Nahaufnahmen zeigen sogar oft genauer als vor Ort, wie viel Fantasie und handwerkliche Kunstfertigkeit in jeder einzelnen Figur stecken.

Neugierige Einheimische

Die originell gestaltete Publikation lässt die Leserschaft die Basler Sehenswürdigkeit neu entdecken und ordnet alles historisch, kunsthistorisch und baugeschichtlich ein, ohne die 25 Stationen mit Fachwissen zu

überfrachten. «Das Basler Münster und seine Geschichten – Ein Rundgang» erscheint in zwei Sprachausgaben (deutsch und englisch) und spricht somit neugierige Einheimische und englischsprachige Tourist:innen gleichermaßen an.



Oswald Inglin

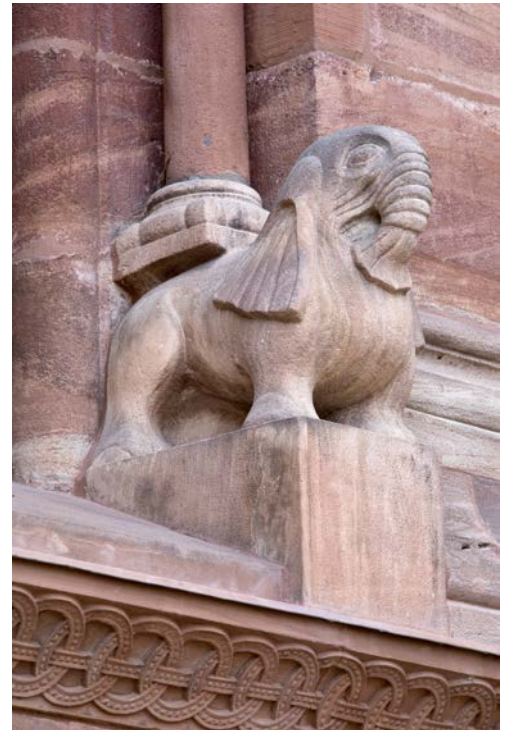
**Das Basler Münster und seine Geschichten – Ein Rundgang
Basel Cathedral – A Guide to the Stories behind the Stones**

ca. 120 Seiten, ca. 150 meist farbige Abbildungen, Klappenbroschur, 16 x 20,5 cm, CHF 25.– / EUR 25.–
Deutsche Ausgabe:

ISBN 978-3-85616-992-3

Englische Ausgabe:

ISBN 978-3-85616-993-0



Fotos: Christoph Gysin

Bilder von links oben:
Münsterhauptschiff Richtung Chor,
Sandstein-Elefant an der Aussenfassade,
Gesamtansicht von der Rheinseite und
Ritter Georg am Fusse des Georgsturms

Gruss aus Berlin

Beim Surfen im Netz stiessen wir kürzlich auf diese historische Ansichtskarte vom Basler Stadthaus und bestellten sie. Die Postkarte kam wenige Tage später aus Berlin und löste Diskussionen aus: Wann wurde dieses Bild aufgenommen? Von Papier, Format und Geruch her scheint die Karte einige Jahre auf dem Buckel zu haben – aber eindeutig weniger als die Aufnahme selbst, sonst würde der Schriftzug «Altes Basel» wenig Sinn machen. – Ab wann waren denn solche Fotografien üblich? Aus welcher Zeit stammen die Kleider der Leute? Das Gebäude gegenüber scheint noch nicht das heutige Singerhaus (ab 1916) zu sein ...

Was sich mit Sicherheit sagen lässt: Das Stadthaus hat sich kaum verändert. Und angesichts der aktuell immer heisseren Sommer wäre allenfalls auch die erneute Montage der gestreiften Sonnenstoren ernsthaft in Betracht zu ziehen.



Fast 7000 Bäume

Das Forstteam der Bürgergemeinde Basel hat dieses Jahr mehrere Tausend Bäumchen gepflanzt. Bei Redaktionsschluss waren es genau 6855. Die Lernenden sind im Hardwald mit vollem Einsatz dabei, die Flächen, auf denen 2018 grosse Trockenheitsschäden entstanden sind, wieder aufzuforsten. Dabei kommen wärmeliebende Baumarten wie Eiche, Baumhasel, Schneeballblättriger Ahorn, Hopfenbuche, Edelkastanie oder die Elsbeere zum Einsatz.

BG-Wahlen 2023 – Resultate und mehr

Alles zu den Wahlen in den Bürgergemeinderat unter:
www.bgbasel.ch/wahlen2023



Eintritte

BSB Geschäftsfeld Integration

Meier Julian, Wohnen Berufliche Integration, 1.2.2023
 Nisius Ralf, BSB Gastroservice, 1.2.2023
 Schaub Angela, BSB Gastroservice, 1.2.2023
 Stavros Samaras, BSB Mikrografie, 1.2.2023
 Zahnd Vivian, BSB Medien, 1.2.2023
 Asani-Maksuti Ljavidrime, BSB Facility Services, 1.3.2023
 Kovacs Emmerich, BSB Spektrum, 1.3.2023
 Müller Georg, Wohnen Berufliche Integration, 1.3.2023
 Riggio Sara, BSB Facility Services, 1.3.2023
 Baumeler Cyril, BSB Schreinerei, 13.3.2023
 Oliveira Da Silva Sergio, BSB Begleitete Arbeit, 13.3.2023
 Arnoldi Fernando, Wohnhaus Spittelhof, 1.4.2023
 Bennhar Mélanie, Wohnhaus Lindenhof, 1.4.2023
 Greutert-Stohler Jeanine, BSB Jugendförderkurs, 1.4.2023
 Rebmann Alexandra, BSB Gastroservice, 1.4.2023
 Schüpbach Isabelle, BSB Gastroservice, 1.4.2023
 Simon Nyah Worknesh, BSB Spektrum, 1.4.2023
 Yilmaz Mustafa, BSB Spektrum, 1.4.2023
 Kandel Daniel, BSB Gastroservice, 17.4.2023
 Biçen Saadet, BSB Fertigung & Technik, 1.5.2023
 Hug Martin, BSB Mikrografie, 1.5.2023
 Jurt Peggy, Wohnen Berufliche Integration, 1.5.2023
 Trenkle Brian Ramon, Gastroservice 1.5.2023
 Wittlin Jeroen, Wohnen Berufliche Integration, 1.5.2023

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Perera Nilmini, PZ Weiherweg, 1.2.2023
 Zajic Andrijana, PZ Weiherweg, 14.2.2023
 Bittkau Anke, PZ Am Bruderholz, 1.3.2023
 Gyampel Namgyal, PZ Burgfelderhof, 1.3.2023
 Marvulli Patricia, PZ Falkenstein, 1.3.2023
 Mwanyero Mary, PZ Burgfelderhof, 1.3.2023
 Meier Nicole, Wohnen mit Service, 6.3.2023
 Schlingloff Dominik, PZ Weiherweg, 6.3.2023
 Kovacevic Ivana, PZ Burgfelderhof, 13.3.2023
 Blatter Stéphanie, PZ Am Bruderholz, 1.4.2023
 Etoth Juliette, PZ Burgfelderhof, 1.4.2023
 Fesseha Zeru, PZ Falkenstein, 1.4.2023
 Hersperger Tom, Wohnen mit Service, 1.4.2023
 Rustami Arzo, PZ Weiherweg, 1.4.2023
 Uzelac Luca, PZ Burgfelderhof, 1.4.2023
 Zurfluh Simone, Wohnen mit Service, 1.4.2023
 Guerra Ines, PZ Burgfelderhof, 1.5.2023
 Schmitt Jonas, Leitung Betreuung Betagte, 1.5.2023
 Speiser Renate, PZ Am Bruderholz, 1.5.2023

BSB alle SC und Direktion

Morgenthaler Sandra,
 Marketing & Kommunikation, 1.5.2023

Bürgerliches Waisenhaus

Laur Elia, Kita im Waisenhaus, 1.2.2023
 Kamm Iris, Kita im Waisenhaus, 1.3.2023
 Düring Debora, Kita im Waisenhaus, 13.3.2023
 Mebrahtu Harena, Kita im Waisenhaus, 13.3.2023
 Margadant Michelle, Kita im Waisenhaus, 1.5.2023
 Spitz Giulia, Kita im Waisenhaus, 1.5.2023
 Willen Claudia, Kita im Waisenhaus, 1.5.2023

Dienstjubiläen 5 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Triebold Gregor, BSB Versandhandel, 1.2.2023
 Brand David, BSB Gärtnerei, 1.3.2023
 Kaiser Andreas, BSB Malerei, 12.3.2023
 D'Ambrosio Fabrizio, BSB Fertigung & Technik, 1.4.2023
 Weber Jean, BSB Medien, 1.4.2023
 Wilhelm Patrick, BSB Versandhandel, 1.4.2023
 Braun Andreas, Wohnhaus Austrasse, 7.5.2023

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Anzalone Manuela, PZ Falkenstein, 1.2.2023
 Baumann Michel, PZ Falkenstein, 1.2.2023
 Suter Franziska, PZ Falkenstein, 1.2.2023
 ter Hofte Bianca, PZ Am Bruderholz, 7.2.2023
 Radojevic Snezana, Wohn- und PZ Zum Lamm, 16.3.2023
 Vaskova Veronika, PZ Weiherweg, 1.4.2023

BSB alle SC und Direktion

Bader Christian, Unternehmensentwicklung, 1.4.2023

Dienstjubiläen 10 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Sahner Frank, BSB Schreinerei, 1.2.2023
 Wirth Carole, BSB Gastroservice, 1.2.2023

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Rosenberg-Zahner Tatjana, PZ Am Bruderholz, 1.2.2023
 Kilinc Ibrahim, Wohn- und PZ Zum Lamm, 15.2.2023
 Suter Patrick, PZ Am Bruderholz, 1.4.2023
 Mookkanamparambil Rosy, PZ Am Bruderholz, 1.5.2023

BSB alle SC und Direktion

Brütsch Barbara, Sozialversicherungen, 9.3.2023

Dienstjubiläen 15 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Hebel Johann Peter, BSB Gastroservice, 1.2.2023
 Aeschbacher Ursula, Begleitete Arbeit, 1.3.2023

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Bucher Holger, PZ Am Bruderholz, 1.3.2023
 Schlageter Eva, PZ Weiherweg, 1.3.2023
 Ivancevic Sijetlana, PZ Am Bruderholz, 1.4.2023

Dienstjubiläen 20 Jahre

BSB Geschäftsfeld Integration

Schmid Philipp, Wohnen Berufliche Integration, 1.4.2023

BSB alle SC und Direktion

Baumann Nussbaumer Caroline,
 Service-Center Personal, 1.2.2023

Dienstjubiläen 25 Jahre

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Büttler Karin Maria, PZ Burgfelderhof, 1.4.2023

Zentrale Dienste

Müller Daniel, Direktor Zentrale
 Dienste/Bürgerratsschreiber, 1.4.2023

Dienstjubiläen 30 Jahre

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Tramper Heleen, PZ Burgfelderhof, 1.3.2023
 Kostic Katarina, PZ Weiherweg, 26.4.2023

Dienstjubiläum 35 Jahre

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Carvalho Adozinda, PZ Burgfelderhof, 1.2.2023

Diplome Ausbildungen

BSB Geschäftsfeld Betreuung Betagte

Samir Miladi, Fachmann Langzeitpflege und -betreuung
 mit eidg. Fachausweis
 Zekiri Lindijana, Fachfrau Langzeitpflege und -betreuung
 mit eidg. Fachausweis
 Zitnan Zlatica, Dipl. Pflegefachfrau HF



Fotos: Michael Fritschi

Gastfreundlich: Auch wenn nicht ihr Kerngeschäft, verfügen die Bürgergemeinde und die ihr verbundenen Institutionen über zahlreiche attraktive Gastro-Angebote. Da in den vergangenen Monaten gleich mehrere Lokale neu- oder wiedereröffnet wurden, entstand im Zusammenhang mit dem Jahresbericht 2022 eine Fotoserie mit gastronomischem Schwerpunkt. Mit der Kamera eingekehrt ist der Basler Fotograf und Filmemacher Michael Fritschi. Zu sehen sind hier Impressionen aus folgenden Gasthäusern, in Leserichtung: Restaurant Iris (CMS), Stadthauscafé (BG), Bio Bistro im Westfeld (BSB), Kuni & Gunde (BG), Klostersgärtli (Waisenhaus) und Waldhaus beider Basel (BG). Der BG-Jahresbericht 2022 und noch weitere Bilder sind einsehbar unter: www.bgbasel.ch/jahresberichte

bgbasel
BÜRGERGEMEINDE
DER STADT BASEL

Stadthausgasse 13
4001 Basel
www.bgbasel.ch